

# Amphitheater

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Gesellschaft Pro Vindonissa**

Band (Jahr): - **(1968)**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Eine zweite interessante Arbeit war die Herstellung von galvanischen Nachbildungen der römischen Opferfunde aus der Thermalquelle in Baden für die Kantonale Archäologische Sammlung. Da die Originale in Baden ausgestellt werden, kopierten wir die beiden Kasserollengriffe mit Merkurinschrift und etwa zehn Münzen (vgl. Jb. GPV 1967, S. 83 ff.). Zur Herstellung der Abgußformen wurde Silikonkautschuk verwendet, der zuerst flüssig ist und nach der Beimischung eines Härters zu einer gummielastischen Masse vulkanisiert. Dabei bildet diese die Oberfläche des Originales mikroskopisch genau ab. Anschließend machten wir die Negativformen mit einem metallhaltigen Galvanospray leitend und hängten sie an Kupferdrähten in ein Kupferbad. Durch die Verbindung mit einer schwachen Stromquelle (Gleichrichter) entstand auf den Negativen eine folienartige Kupferhaut. Nach ungefähr acht Stunden konnten die Formen dem Bad entnommen werden. Die Kupferschicht war jedoch in sich zu wenig stabil, um als fertige Kopie zu dienen. Es wurde deshalb ein Epoxyharz als Armierung aufgegossen. Beim letzten Arbeitsgang wurden die Kopien nachbehandelt und eingefärbt. Mit dem Eintauchen in eine Oxydbeize und anschließendem, leichtem Bürsten gelang es, einen annähernd originalgetreuen Farbton zu erreichen.

Außer den bereits beschriebenen wurden folgende Konservierungsarbeiten ausgeführt: Kunstharzergänzungen an einer dünnwandigen Bronzeschale aus Windisch und einer Bronzekasserolle aus Baden; Reinigung und Konservierung der Bronzefunde und Münzen aus den Grabungen Windisch-Scheuerhof 1967/68 sowie Friedhoferweiterung 1967; Nachbildungen von etwa dreißig paläolithischen Feuersteingeräten aus der Ermitage bei Rheinfelden; Ergänzungen von Terra sigillata-Gefäßen und Amphoren für die Ausstellung des Vindonissa-Museums. An auswärtigen Aufträgen wurden erledigt: Entrostung von einigen Eisenobjekten aus verschiedenen Kirchengrabungen; Festigung eines aus dem 16. Jahrhundert stammenden Modells für Ofenkacheln und Herstellung eines Positivausgusses.

Ferner wirkte der Schreibende bei der Konservierung der römischen Apsis im Souterrain des Stadhof-Hotels in Baden mit und übernahm die Vorbereitungs- sowie Demontearbeiten für die Sonderausstellung über « Urgeschichtliche Funde aus dem Kanton Aargau » im Vindonissa-Museum. Zur fachlichen Weiterbildung dienten die Teilnahme an der einwöchigen Tagung der Arbeitsgemeinschaft des technischen Museumspersonals, welche Ende September 1968 in München stattfand, und ein längerer Aufenthalt im Historischen Museum Basel.

*Peter Accola*

## **Amphitheater**

### **Bericht des Verwalters**

#### *A. Allgemeine Verwaltung*

Im Bericht des Vorjahres mußte der Rücktritt der langjährigen Abwärtsfamilie Seeburger-Hochstrasser gemeldet werden. Für 1968 ist in diesem Zusammenhang noch eine kleine Abschiedsfeier zu erwähnen, an der nebst einer Delegation des Vorstandes

auch Herr Krähenbühl aus Bern als Vertreter des Eidgenössischen Departementes des Innern teilnahm, um die Verdienste von Herrn und Frau Seeberger gebührend zu würdigen. Am 22. Februar 1968 konnten die Nachfolger, Herr und Frau Zimmermann das gründlich renovierte Wärterhaus beziehen und ihren Dienst antreten. Sie haben sich seither mit viel Liebe und Fleiß und mit gutem Erfolg in ihren neuen Aufgabenkreis eingelebt. Die Kenntnisse des Herrn Zimmermann aus seiner Tätigkeit in der Landwirtschaft kommen der Anlage sehr zustatten. Die Schwierigkeiten mit dem Grasschnitt konnten durch die vom Bund bewilligte Anschaffung eines Rasenmähers zum Teil behoben werden.

Die Ruine wurde im Laufe des Jahres im üblichen Umfang aufgesucht. Die neue Ansichtskarte mit der farbigen Flugaufnahme fand dabei sehr guten Absatz; der Vorrat am «Führer durch das Amphitheater» ist völlig zur Neige gegangen.

Am 30. April versammelten sich weit über 100 Mitglieder einer Jugendorganisation zu einem feierlichen Treffen mit Gesang und Reigenspielen bei Fackelschein. Die Schar mußte aber die Arena vor Schluß des Programms fluchtartig verlassen, da der schon früh einsetzende Rieselregen allmählich zum Wolkenbruch anschwol!. In der Folge entsprach die hinterlassene Ordnung in keiner Weise den Vereinbarungen. In ganz neuer Form fand die Feier des 1. August statt. Die seit Jahren jeweils nur leicht variierten Darbietungen und die Ansprache wurden fallen gelassen und durch das als Freilichtaufführung inszenierte Spiel «De läbig Bund» ersetzt, dargeboten von den Bühnen- und Theaterfreunden 66 Brugg. Der große Aufmarsch an Zuschauern war ein Beweis für das Interesse, das die Bevölkerung von Brugg und Windisch dem Streben nach neuen Formen für die Bundesfeier entgegenbringt. Das Amphitheater erwies sich dabei erneut als vorzüglicher Rahmen für Freilichtaufführungen.

### *B. Mauerrestaurierungen*

Vom Kredit, den der Bundesrat am 20. Juli 1955 für die Restaurierung von Mauerblendungen und Mauerabdeckungen (Ersatz der Betondeckel durch Bruchsteine) bewilligt hatte, war zu Beginn des Berichtsjahres noch ein Rest von etwas mehr als Fr. 15 000.— übrig. Nach Rücksprache mit den beiden Bundesexperten, den Herren K. Kaufmann und Dr. H. R. Sennhauser, wurde ein sanierungsbedürftiges Mauerstück ausgesucht, das mit diesem Betrag restauriert werden konnte. Hiefür eignete sich ein ca. 13,5 m langes Stück des zweiten Mauerringes im Westsektor. Diese Partie neigte sich schon seit Jahren einwärts und schien dem Erddruck nachgeben zu wollen. Versuchsweise wurde auch die Seite gegen das Erdreich freigelegt, um mit Sickerplatten und Sickerröhren eine gute Entwässerung einbauen zu können. Die den Mörtel und frostempfindliche Steine schädigende, vom Erdreich her eindringende Feuchtigkeit soll damit ferngehalten werden. Unserer Kostenschätzung entsprechend wurden die zur Verfügung stehenden Mittel bis auf einige 100 Franken aufgebraucht. Der Berichterstatter hat das Eidg. Departement des Innern und die Eidg. Kommission für Denkmalpflege auf diese Tatsache aufmerksam gemacht und schon im Laufe des Jahres angeregt, daß diese Instanzen zusammen mit der Gesellschaft Pro Vindonissa das weitere Vorgehen für die Beschaffung neuer Kredite an Ort und Stelle besprechen.

Leider kam diese Aussprache nicht mehr zustande. Ein längerer Unterbruch in den grundlegenden Sanierungsarbeiten ist aber kaum mehr zu verantworten, da sich überall kleine und große Verwitterungsspuren zeigen.

*Ernst Bossert*

## **Finanzielles**

Wie zu erwarten, weist die Jahresrechnung wiederum einen Ausgabenüberschuß auf in der Höhe von ca. Fr. 3332.—. Außerordentliche Aufwendungen verursachten die Reparaturarbeiten an der römischen Wasserleitung in Windisch und die Fenstererneuerung in der Jugendherberge Schlößchen Altenburg, die zu einem Drittel Mit-eigentum der Gesellschaft Pro Vindonissa ist. Unserer vertraglich geregelten Unterhaltspflicht bei Außenrenovationen genügten wir wenigstens mit einem symbolischen Beitrag von Fr. 323.—. Daß die Herstellungskosten für den Jahresbericht 1967 höher ausfielen als üblich, ist im Hinblick auf den größeren Umfang selbstverständlich; zur Deckung der Mehrauslagen bewilligte der aargauische Regierungsrat einen Sonderkredit von Fr. 4000.—, wofür wir nochmals herzlich danken. Ferner haben wir für die jährlichen Subventionen der Gemeinden Brugg und Windisch sowie des Kantons zu danken, wobei wir gerne hoffen, daß nach dem Inkrafttreten des neuen Kulturgesetzes der Staatsbeitrag künftig etwas großzügiger festgesetzt werde. Im Hinblick auf die verschiedenen kantonalen Funktionen, welche das Vindonissa-Museum heute zusätzlich erfüllt, wäre eine solche Geste zweifellos gerechtfertigt.

Sehr erfreulich sind die freiwilligen Beiträge der «Förderer», die zusammen Fr. 2360.86 erreichten. Auch dafür besten Dank! Das Anwachsen des Publikationsfonds könnte vielleicht den Eindruck erwecken, unsere Gesellschaft versuche «finanzielle Fettpolster» anzulegen. Da aber in nächster Zeit außer kleineren Broschüren zwei neue Bände in der Reihe der «Veröffentlichungen» erscheinen sollen, dürften unsere Reserven voll beansprucht werden. Als Beitrag an die Druckkosten der beiden Monographien überwies Herr alt Direktor M. W. Keller in Brugg anlässlich des 70. Geburtstages von Herrn Prof. R. Laur-Belart eine großzügige Spende, für die wir auch an diesem Ort herzlich danken möchten.

Ein letzter Dank gilt den Behörden von Bund und Kanton, welche die finanziellen Mittel für die Ausgrabungen bereitstellten und dadurch die Voraussetzung schufen für die weitere Erforschung Vindonissas.

*Wd*